

im geselligen Vereine mit einander und bilden so Familien, Stämme, Völker, Nationen. Die Familien bestehen aus Vater und Mutter und deren Kindern und Kindeskindern (Abraham, Isaak, Jakob und seine Söhne) Vermehren sich die Nachkommen derselben stark, so bilden sie einen Stamm (Stamm Juda, Stamm Levi ic.), mehrere Stämme (wie die 12 Stämme der Israeliten) ein Volk (das Volk Israel), mehrere Völkerstämme endlich, die gleiche Sprache, gleiche Sitten und Gebräuche haben, machen eine Nation aus (wie Russen, Polen, Wenden die slavische Nation) Jedoch unterscheidet man im gemeinen Leben nimmer strenge Volk und Nation.

Unter allen Geschöpfen der Erde steht der Mensch dem Menschen am nächsten. Um des Menschen willen ist Land und Wasser die Pflanzenwelt und die Thierwelt da. Alles, was man in einem bewohnten Lande sieht, hat seine Hauptbeziehung zum Menschen. Die Kenntniß der Bewohner eines Landes vollendet unsere Kenntniß von demselben und ist ihr höchster und letzter Theil. Sie betrifft die unter ihnen herrschenden körperlichen und geistigen Beschaffenheiten und ihre Lebensweise.

§. 65.

Einwirkung des Landes auf seine Bewohner.

Wie ein unfruchtbarer Boden wenig Pflanzen treibt, und die Kälte des Klima's auf den Bergen den Pflanzenwuchs nicht hoch emporkommen läßt, so hindern schlechte Nahrungsmittel und Kälte und Nässe auch das Gedeihen des Menschen. — Jeder erfährt es fast täglich, wie die Witterung auf den Menschen einwirkt. Nebeliges, oder naß-warmes, oder naß-kaltes Wetter trübt die Seelenstimmung, macht unwohl und verurteilt nicht selten Krankheiten. Auf dem neuen sumpfigen Lande in den Niederungen leiden die Einwohner häufig am kalten Fieber, denn die Ausdünstungen des feuchten Bodens sind stark und böser Natur. Wie die Noth der Armuth den Armen drückt und ihn weder körperlich noch geistig recht kräftig werden läßt, so drückt auch Unfruchtbarkeit des Bodens, Kälte, Nässe und Ungeundheit des Klima's die Menschen danieder, die es bewohnen. Wie eine kräftige, gesunde Nahrung Leib und Seele stärkt und die Entwicklung des Menschen fördert, so auch die Fruchtbarkeit des Landes und ein reines, heiteres warmes Klima.

Die Natur eines Landes ist entweder einförmig, ohne Reiz der Mannigfaltigkeit oder von mannigfaltiger Schönheit, rauh oder sanft, lieblich oder groß und erhaben. Je nachdem nun ihr Charakter in einem Lande ist, wirkt ihr Bild auch verschieden auf den Körper und den Geist der Einwohner ein. Ihr Anblick kann die Einbildungskraft der Menschen erregen und verschönern, oder